9. L. Pecorella Vergnano, L. Belloni, M. L. Turchetti Grossi, *Libri e Manoscritti di Haller*. Milano 1977. 69 Seiten. Abb.

Unter den Ausstellungen zum 200. Todestag Albrecht von Hallers verdient die Veranstaltung der Biblioteca nazionale Braidense und der Università degli Studi in Mailand besonders hervorgehoben zu werden. Die Mailänder Bibliothek besitzt bekanntlich Hallers Bibliothek und Manuskriptsammlung, mit Ausnahme der Bände, die in andere oberitalienische Bibliotheken gelangten, und derjenigen Handschriften, die von der italienischen Regierung 1928 nach Bern zurückgegeben wurden. Näheren Aufschluß darüber geben L. Pecorella Vergnano, *Il Fondo Halleriano della Biblioteca nazionale Braidense di Milano*, Milano 1965, und L. Belloni, Haller und seine Bibliothek, *Georgia Augusta* Nr. 29, Nov. 1978.

Aus Hallers erstrangiger Büchersammlung gestalteten die eingangs genannten Verfasser eine Ausstellung, die im großen Saal der Brera unter dem Bildnis Maria Theresias Biographie und Werk des großen Gelehrten und die Geschichte der Medizin seit dem 16. Jahrhundert illustrierte.

Der schön ausgestattete Katalog enthält einen kurzen Überblick über das Schicksal von Hallers Bibliothek, einen biographischen Abriß und die genauen bibliographischen Angaben zu den Exponaten. Das Büchlein ist für jeden, der sich mit Hallers Hinterlassenschaft befaßt, unentbehrlich.

Urs Boschung

10. Hanspeter Ruesch, *Lebensverhältnisse in einem frühen schweizerischen Industriegebiet*. Sozialgeschichtliche Studie über die Gemeinden Trogen, Rehetobel, Wald, Gais, Speicher und Wolfhalden des Kantons Appenzell Außerrhoden im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel/Stuttgart 1979. 2 Bde., XLV + 689 Seiten, Graphiken und Tabellen. Broschiert Fr. 76.–.

Fünf Jahre benötigte Ruesch für seine umfangreiche Arbeit. Er liefert damit einen Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime. Markus Schürmann hat zuvor den Nachbarteil Innerrhoden beschrieben.

Der Verfasser berichtet über die Geschichte und Entwicklung der sechs protestantischen Gemeinden. Ihre Auswahl erfolgte nicht nach statistischen Merkmalen, sondern nach der Qualität und Quantität der Literatur und der Quellen. Genau betrachtet werden die politischen, behördlichen und kirchlichen Verhältnisse im Untersuchungsgebiet. Die Agrarwirtschaft der sechs Gemeinden wird beleuchtet. Zur Behandlung gelangen Topographie, Sied-

lungsformen, Klima und Bodenausnutzung. Ruesch unterzieht auch die Heimindustrie Außerrhodens einer eingehenden Untersuchung und prüft den Beschäftigungsgrad in den einzelnen Berufszweigen. Bevölkerungsumschichtungen zeigt er anhand der Volkszählungen. Graphiken und Tabellen erläutern das Wachstum, die Struktur, Dichte und Mobilität der Bevölkerung.

Der zweite Band behandelt das Wesen der Familie und geht auf die eheliche Fruchtbarkeit, die Geburtenzahl und die Familiengröße ein. Die Säuglings- und Kindersterblichkeit wird in Beziehung gesetzt zu ihren Ursachen wie Krankheit, Ernährung, Wohnweise usw. Als Quellen dienen Kirchenbücher und Chroniken. Weiter erläutert er die medizinische Versorgung und den Gesundheitszustand. Er verfolgt die Entwicklung des Sanitäts- und Hebammenwesens. Die Krisen vom 17. bis zum 19. Jahrhundert werden aufgezeigt und die Ursachen wie Mißernten, Hungersnöte, Rezessionen und Epidemien dargestellt. In diesem Zusammenhang bespricht er die Armenversorgung und ihre Veränderung. Zuletzt betrachtet er den inneren und äußeren Wandel Außerrhodens und stellt den langsamen Machtzerfall der Obrigkeit dar. Mit einem Blick auf Innerrhoden schließt die Arbeit. Dabei stellt Ruesch fest, daß nach der Trennung in Halbkantone nicht konfessionelle, sondern geschichtliche Gründe für die unterschiedliche Entwicklung in Wirtschaft und Mentalität verantwortlich waren. Außerrhoden hielt sich eng an die Handelsstadt St. Gallen und Zürich, Innerrhoden jedoch nicht. Aus den Darstellungen wird deutlich, daß es unmöglich ist, historische Veränderungen auf einzeln betrachtete soziale, politische oder mentalitätsbezogene Ursachen zurückzuführen. Vielmehr läßt sich erkennen, daß alles in einem gegenseitigen Verhältnis steht. Das Werk wertet zahlreiche Quellen sorgfältig aus und wird Historikern, Ärzten, Behörden und anderen Interessenten neue Aufschlüsse geben. Guido Sigron

Adressen der Rezensenten:

Prof. Dr. med. h. c. Erwin H. Ackerknecht, Ottikerstraße 42, CH-8006 Zürich

Prof. Dr. med. Carl Haffter, Petersgasse 50, CH-4051 Basel

Dr. med. Urs Boschung, Medizinhistorisches Institut, Rämistraße 71, CH-8006 Zürich

Dr. med. dent. Guido Sigron, Neugrundstraße 19, CH-8320 Fehraltendorf